

... Schwalch von

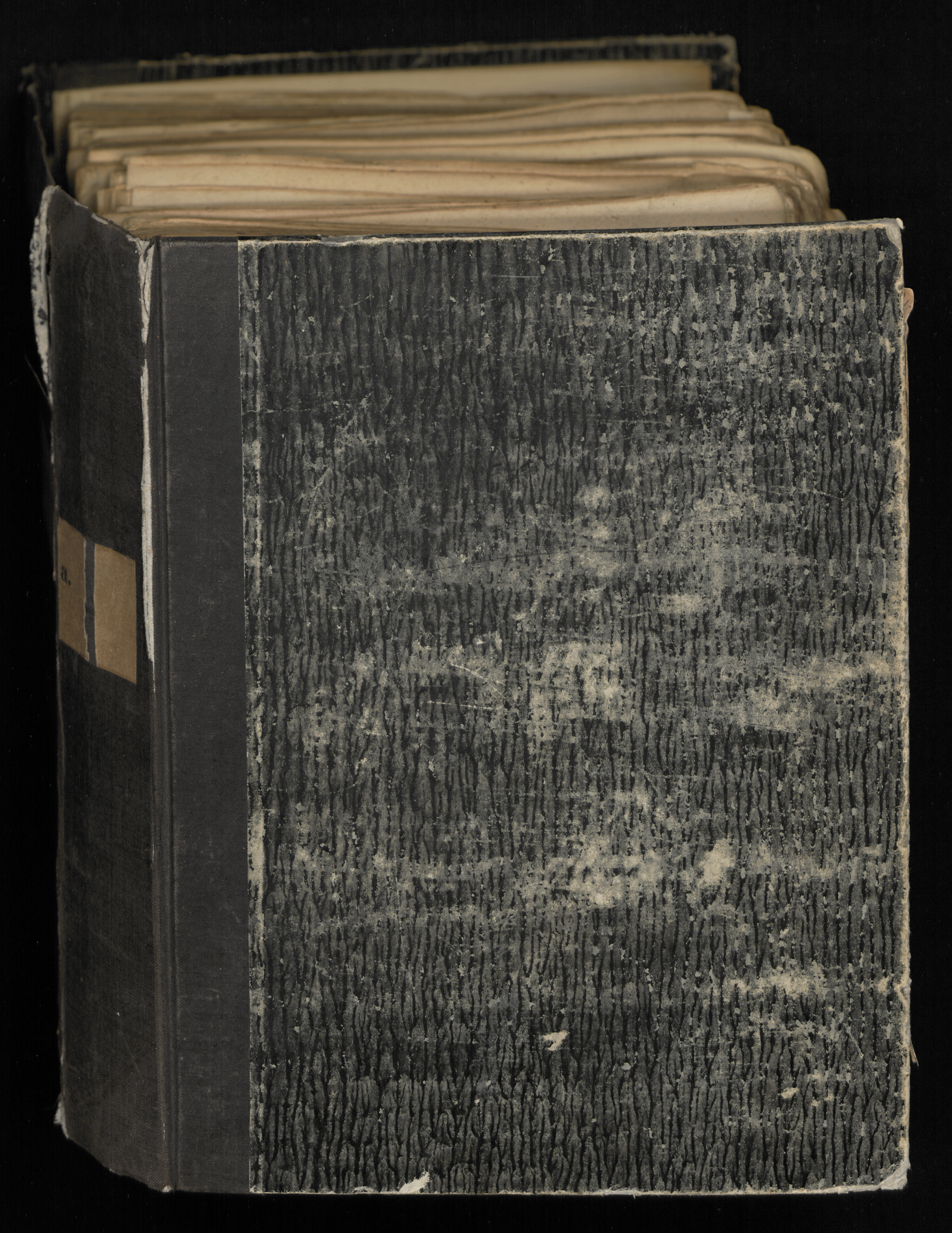
Des Königl. Schwedischen Etats-Ministeri und Cantzlars in Pommern (Tit.) Herrn von Schwalch Bey Vorstellung eines Professoris Theologiae im Gymnasio Carolino zu Stettin gehaltene Introductions-Rede : Zum allgemeinen Nutzen treulichst abgedruckt

Franckfurt: Leipzig: [Verlag nicht ermittelbar], MDCCIX

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn880379782>

Druck Freier  Zugang

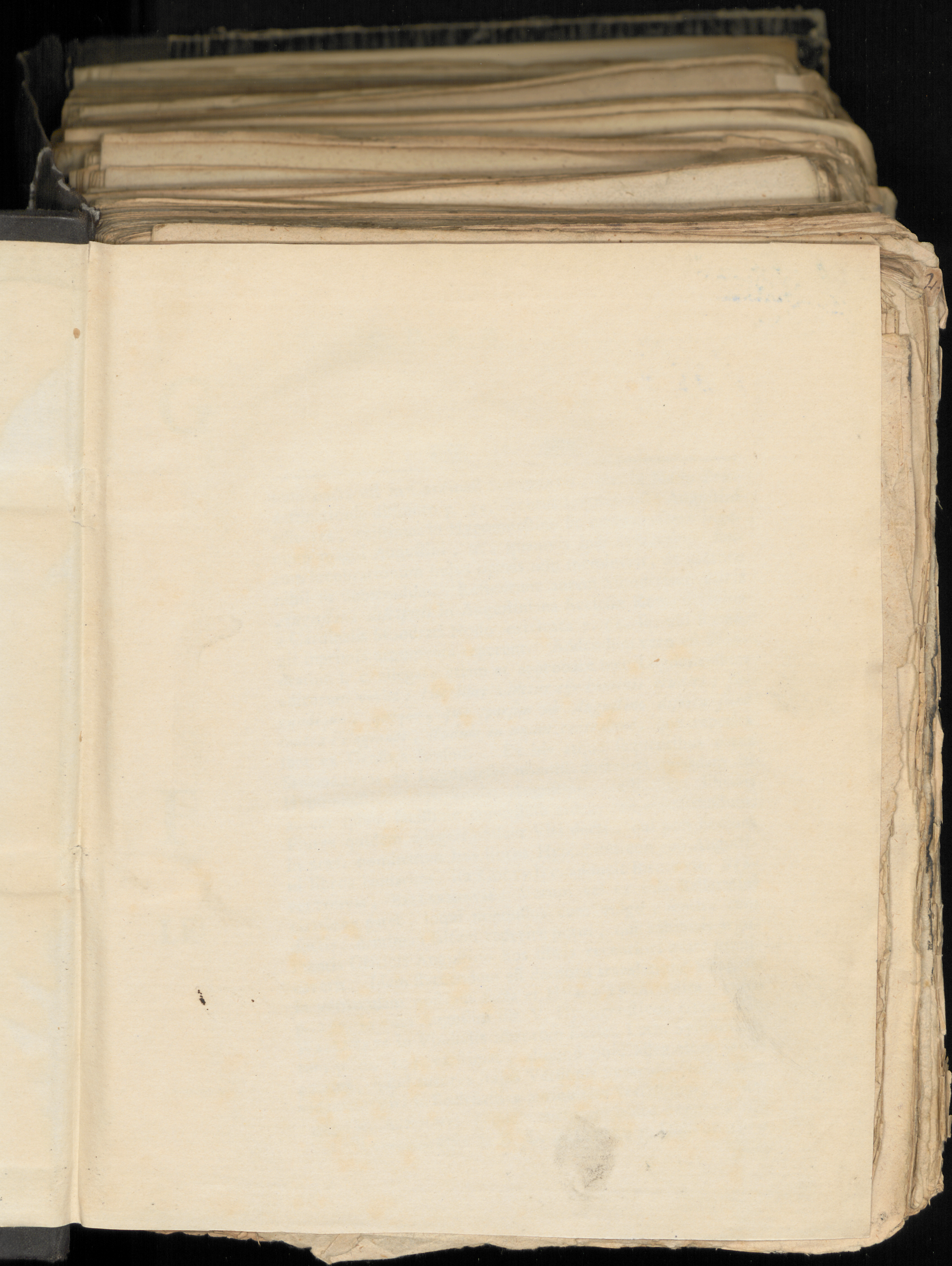


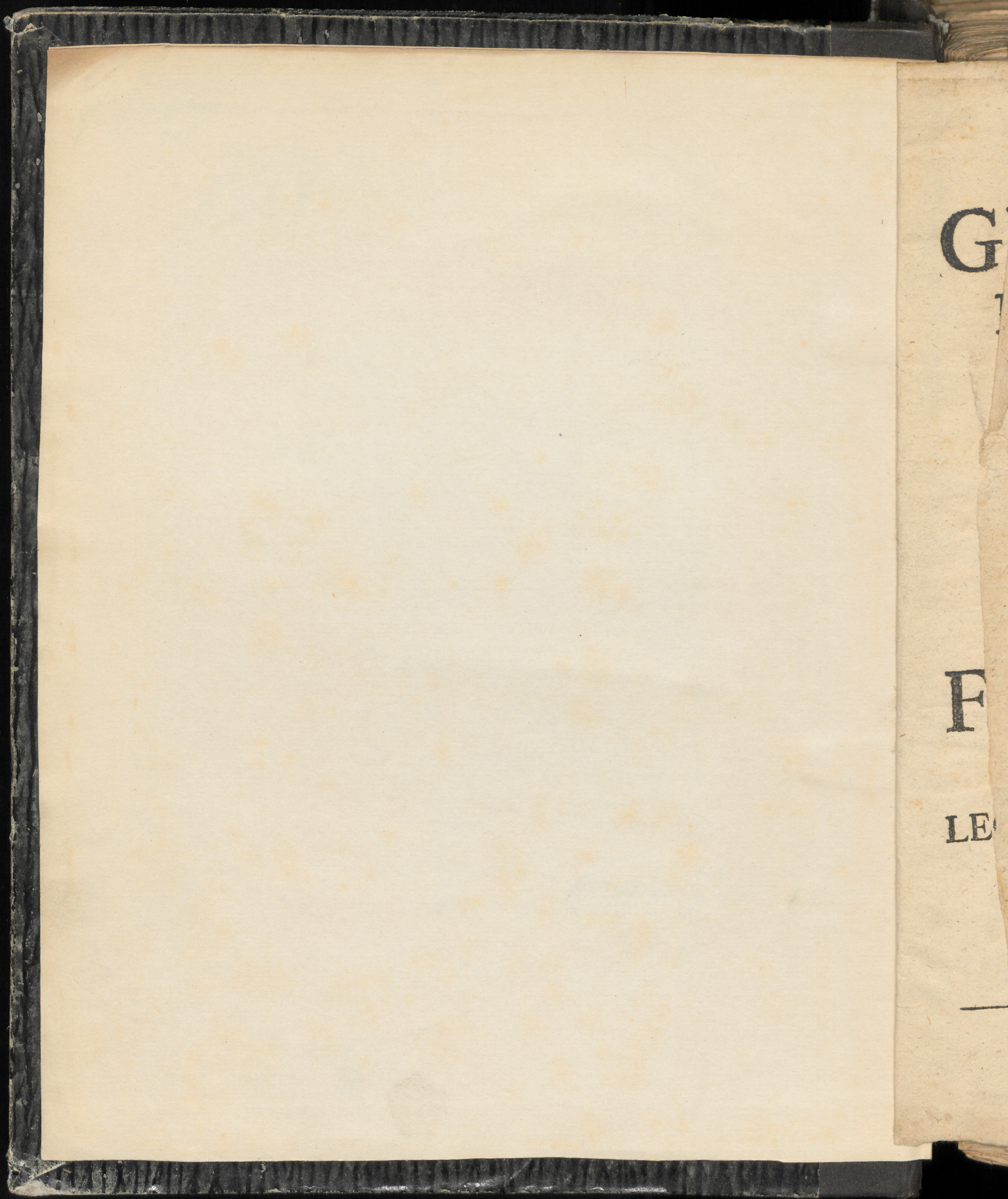


~~108~~

110.

Fa - 1092 (no.)





Des
Königl. Schwedischen Etats-Ministri und Canklars
in Pommern
(TIT.)

Herrn von Schwalch

Ben Vorstellung eines

PROFESSORIS THEOLOGIAE

im

GYMNASIO CAROLINO

zu Stettin

gehaltene

INTRODUCTI-
ONS-Rede,

Zum allgemeinen Nutzen treulichst abgedruckt.

Nou. Lips. Lat. ad Ann. MDCCIX. Ord. IV. Membr. II.

Stetini d. 15. Jan. Nudius quintus Mascouius SS. Theol. D. Professione hujus
Gymnasii Theologica initiatus est, perorante eleganti sermone Excell. Dn.
Schvvalgio, Regiminis Regii Cancellario, quo Theologos Professores ad traden-
dam veram & operibus fructuosam Theologiam adhortatus est.

Frankfurt und Leipzig/ MDCCIX.

8

Es ist allen und ieden dieses Orts gnugsam bekannt/ welcher-
gestalt die Hochselige Herzogen in Pommern nicht
minder als andere Chur- und Fürsten des Römischen
Reichs sich haben angelegen seyn lassen/ nützliche und statt-
liche Seminaria Pietatis & Eruditionis in ihrem Lande
zu stifften/ und mit guten Einkommen/ wohlabgefassten Statutis und ge-
schickten Professoribus und Præceptoribus zu versehen/ damit die studie-
rende Jugend zu der wahren Gottesfurcht und andern Christlichen Tus-
genden samt nöthigen Wissenschaften angeführet und tüchtig gemacht
würde/ Gott und dem Publico zu dienen; zu welchem Ende auch dies-
ses löbliche Gymnasium ist aufgerichtet worden/ welches/ nachdem es in
dem dreyßig-jährigen Teutschen und kurz darauf erfolgten Polnischen
Krieg in grossen Abgang gerathen/ durch die Höchsttrühmliche Vorsorge
Ihrer Königlichen Majestät Höchstseligsten Herrn Vaters Glorwürdig-
sten Andenckens wiederum dergestalt renoviret und an Einkommen ver-
mehret/ samt mit guten Verfassungen und Statutis befestiget worden/
daß es billig nach dessen Nahmen Carolinum genannt worden; wobey
insonderheit zu rühmen/ daß man fürnehmlich dahin gesehen habe/ daß
die Jugend vor allen Dingen in denen Stücken/ so ihr Christenthum und
ewige Wohlfahrt angehet/ wohl unterrichtet würde; weshalben auch
zweyne Professores Theologiæ bey diesem Gymnasio verordnet worden/
wovon der erste gewisse Locos Theologicos und Compendia nebenst
der Historie der Symbolischen Bücher von unserer Kirche/ der ander aber
nebenst der Ebräischen Sprache und Erklärung der Bücher des alten
Testaments/ auch solche Theologische Bücher dem Auditorio publice
und privatim fürzutragen und zu erklären hätte/ daß die Fidei funda-
menta allen andern minus necessariis Lectionibus fürgezogen/ und die
Theologia practica hauptsächlich tractiret würde/ damit die Audito-
res zur wahren Gottesfurcht und Gottseligkeit angemahnet und ange-
führet würden. Wenn nun die erste von diesen Professionen durch die
Beforderung des Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Docto-
ris Hermannii Witten zu der Deselschen Superintendentur ist erlediget
worden/ und Ihre Königliche Majestät gnädigst beliebt haben/ auf die
von der Königlichen Regierung und denen Curatoribus dieses Gymnassii
geschehene præsentation den Wohl-Ehrwürdigen/ Hoch-Edlen und
Hochgelahrten Herrn Georg Balthasar von Masow/ S. S. Theologiæ
Doctorem und wohl-meritirten Pastorem bey der S. Georgii Kirche in
Wismar/ samt des dortigen geistlichen Consistorii Assessoren dazu/ und

bekannt/ wel-
kommen nicht
des Römischen
liche und statt
in ihrem Lande
Statutis und ge-
damit die studi-
Christlichen Zu-
tätig gemacht
Ende auch dies
nachdem es in
Polnischen
liche Vorsorge
Glorwürdig-
Einkommen ver-
festiget worden/
worden; wobey
haben habe/ daß
Christenthum und
weshalben auch
ordnet worden/
pendia nebenst
der ander aber
bücher des alten
ditorio publice
die Fidei funda-
gezogen/ und die
mit die Audito-
ahnet und ange-
tionen durch die
n Herrn Docto-
ntur ist erlediget
et haben/ auf die
dieses Gymnasii
doch Edlen und
S. S. Theologiae
Georgii Kirche in
fforen dazu/ und
zu

4.
zu dem Pastorat bey hiesiger Stiffts-Kirche nebenst der Praepositur des Stet-
tinischen Synodi zu vociren/ wie seine desfalls ausgefertigte Vocation besa-
get/ so hat man billich Ursache sich darüber zu erfreuen/ daß diese importante
Officia einem einheimischen Mann von Adlicher Herkunft/ und vornehmen
Eltern/ welcher von einer sonderbaren Erudition und Geschicklichkeit samt
gutem Leben und Wandel ist/ sind conferiret worden/ und nicht allein ihm/
sondern auch dieser Kirche und dem Gymnasio desfalls zu gratuliren/ samt
dabey zu bitten/ daß der Allerhöchste wolle ihn in vielen Jahren bey bestän-
diger Gesundheit und Kräften erhalten/ mit seinem Geist und Gnade stär-
cken/ und seine Arbeit dergestalt segnen/ daß solche dem grossen Gott zu Eh-
ren/ der Kirchen und dem Synodo zum Besten/ der hiesigen Studirenden Ju-
gend aber bey diesem Gymnasio und allen Zuhörern zur mercklichen Erbau-
ung in ihrem Christenthum gereichen möge. Und als iezo nicht mehr übrig
ist/ denn daß er auch bey diesem Gymnasio, gleichwie bereits bey vorgedachter
Stiffts-Kirchen geschehen/ introduciret werde/ so habe ich/ nachdem er mit-
telst eines Handschlages an Eydes statt angelobet hat/ daß er dem ihm anbe-
fohlenen Amt allhier mit allem Fleiß obliegen/ und sich des Gymnasii Ver-
fassung und der ihm desfalls vorgeschriebenen Instruction im Lehren und Le-
ben allerdings gemäß erweisen wolle/ Amts halber ihn hiemit hier introdu-
ciren/ und die ihm gebührende erste Stelle inter docentes bey diesem Gy-
mnasio anweisen/ samt dabey anzeigen wollen/ daß ihn alle und jede als Pro-
fessorem primarium Theologiae erkennen und ehren/ in Friede und guter
harmonie mit ihm leben/ und ihm in seinem Amt nicht hinderlich/ sondern
beförderlich seyn werden. Die Studirende Jugend aber allhier will ich treu-
lich vermahnet haben/ seine Lectiones publicas & privatas fleißig zu besu-
chen/ solche mit gebührender attention anzuhören/ dasjenige/ was zu ihrer
Information und Erbauung gereicht/ wohl zu annotiren/ und dergestalt zu
fassen/ daß es nicht bey der blossen Wissenschaft verbleibe/ sondern auch ad
praxin gebracht werde/ wobey er seines Orts sich insonderheit bemühen wird
seine Auditores sowol bey seinen künftigen Lectionibus, als er bishero in
seinen Predigten gethan/ zum Himmelreich gelehrt zu machen/ das ist/ aus ih-
nen wahre/ rechtschaffene/ bußfertige und recht gläubige Christen zu machen/
die es nicht allein äußerlich und nach dem Nahmen/ sondern auch in der That
und Wahrheit sind/ welches um so vielmehr bey diesen verderbten Zeiten und
verfallenen Christenthum nöthig ist/ als dasselbe leider! bey den meisten Leu-
ten in ein ungegründetes und vor der Welt scheinendes Wesen und falsche
Einbildung/ ohne innerliche Krafft/ ohne wahre Buße/ ohne Aenderung des
Herzens/ ohne Erneuerung des Gemüths/ ja ohne von Gott gewirkten wah-
ren

ren Glauben/ woran doch die ewige Seligkeit hanget/ bestehet/ indem die
allerwenigsten unter denen heutigen Christen von dem rechten/ wahren und sel-
igmachenden Glauben/ so vor Gott gilt/ und ohne welchen es unmöglich ist
GOTT zu gefallen/ etwas zulängliches wissen/ geschweige daß sie solchen in
ihren Herzen und Seelen haben und empfinden/ und ihres Glaubens nach
göttlicher Ordnung leben sollen/ sondern die allermeisten von ihnen mit dem
blossen äußerlichen Schein der Gottseligkeit und ihrer selbst gemachten fal-
schen und betrieglichen Einbildung des Glaubens die ewige Seligkeit/ wi-
der alle göttliche gemachte Ordnung und Sonnenklare Zeugnisse der heiligi-
gen Schrift unfehlbar zu erlangen hoffen/ und sich solches so steiff und fest
einbilden/ daß sie vermeynen/ daß weil sie in der wahren Christlichen Kir-
che geböhren und erzogen sind/ sich zu derselben bekennen/ die äußerliche be-
liebte Christen-Pflicht beobachten/ denen Predigern des göttlichen Worts/
und dem öffentlichen Gottesdienst beywohnen/ etliche male des Jahres zur
Beichte gehen/ und ihre Sünde vor dem Diener Gottes bekennen/ samt
die Absolution und das heilige Abendmahl von demselben empfangen/ dar-
auf einige dahin gehörige Lieder singen/ und verschiedene Gebete lesen/ sich
auch etliche Tage recht erbar und eingezogen halten/ danebenst auch allezeit
ihre gebührlche Morgen- und Abend-Segen samt andern Christlichen Ge-
beten vor und nach Tische hersprechen/ oder zu gewissen Zeiten des Tages
mit ihren Kindern und Gesinde ihre ordentliche Betstunde halten/ zum öff-
tersten in der Bibel und anderen erbaulichen geistlichen Büchern lesen/ denen
Armen Almosen geben/ auch wenn sie vermögend sind/ gewisse Almosen-Gelder
stifften/ oder an den Kirchen schöne Ornate von Messgewandten/ gülden
oder silbernen Kelchen und Leuchtern schencken/ oder auch gar darin schöne
Orgeln/ Stühle/ Cankeln oder Altäre bauen lassen/ im übrigen aber ihrem
ordentlichen Beruf abwarten/ und suchen sich und die Ihrigen dabey ehr-
lich zu ernehen/ danebenst vor der Welt ziemlich ehrbar leben/ sich vor öf-
fentlichen groben Lastern hüten/ und der Obrigkeit was derselben gebühret
geben/ so könne ihnen wenn sie sterben/ die Seligkeit nicht entstehen/ bevor-
ab/ da sie ihrer Meynung nach eine zulängliche Erkenntnis und Wissen-
schafft von dem Wesen/ Eigenschafft/ Willen und Wohlthaten des dreyei-
nigen Gottes haben/ dem/ was die heilige Schrift davon weitläufftig sa-
get/ Beyfall geben/ und ihre Zuversicht und Vertrauen auf Gottes Gnade
und Barmherzigkeit setzen/ das theure Verdienst unsers Heilandes und die
dadurch erworbene Schätze ergreifen/ und sich zueignen/ samt glauben/ daß
man allein durch ihn vor Gott gerecht und selig werde; welches zwar an
sich wahr ist und feste stehet/ wenn bey solcher Ergreifung und Zueignung
der

ehet/ indem die
/ wahren und se-
es unmöglich ist
daß sie solchen in
Glaubens nach
in ihnen mit dem
gemachten fal-
Seligkeit/ wi-
gnisse der heili-
so steiff und fest
Christlichen Kir-
die äußerliche be-
öttlichen Worts/
e des Jahres zur
bekennen/ samt
empfangen/dar-
Gebete lesen/ sich
benst auch allezeit
Christlichen Ge-
zeiten des Tages
halten/ zum öff-
chern lesen/ denen
e Almosen-Gelder
andten/ gülden
h gar darin schöne
brigen aber ihrem
thrigen dabey ehr-
leben/ sich vor öf-
derselben gebühret
entstehen/ bevor-
ntniß und Wissen-
lthaten des dreyei-
von weitläufftig sa-
auf Gottes Gnade
Heilandes und die
/ samt glauben/ daß
; welches zwar an
ing und Zueignung
der

4.
Der wahre und seligmachende Glaube sich findet/ als sie aber dabey in aller-
ley theils öffentlichen/ theils heimlichen Sünden/ als Feindschafft/ Haß/
Neid/ Zorn/ Zank/ Zwietracht/ Geiz/ Ungerechtigkeit/ Hurerey/ Ehebruch/
Unreinigkeit/ Unzucht/ Fressen und Sauffen/ samt andern Fleisches-Lüsten
beharrlich leben/ dieselbe wohlbedächtig begehen/ und Tag und Nacht dar-
auf tichten und trachten/ wie sie diese und jene Sünde durch heimliche Pra-
ctiquen ausüben/ oder da es ihnen an beqvemer Gelegenheit mangelt/ doch
den Willen haben solche zu vollbringen/ und keine wahre rechtschaffene Reue
darob empfinden/ noch ernstlichen Vorsatz haben davon abzustehen/ und das/
was sie mit Unrecht und heimlichen Practiquen von ihren Nächsten auf ei-
ne oder andere Weise abgezacket und erworben/ zu refundiren/ sondern
immer ein unbekehrtes/ verstocktes/ unwiedergebohrnes und unerneuertes
Herz ohne rechtschaffene Buße/ behalten/ so zeigen sie dadurch/ daß sie den
wahren seligmachenden Glauben nicht haben/ sondern sich bey ihren beharr-
lichen Sünden mit der eingebildeten Versicherung der süßen Gnade Got-
tes durch des Teufels List betriegen/ welcher suchet sie bey dem Stande und
bey solcher Meynung beständig zu erhalten/ biß sie darüber wegsterben und
ewig verloren werden/ welches leider! viel tausend Menschen/ so dergestalt
von hinnen geschieden sind/ ieko an dem Ort der Noth und Pein mit ihrem
ewigen Schaden an der Seelen erfahren müssen/ weiln das gewiß ist und
feste stehet/ daß wer das abscheuliche Verderbniß und das geistliche Elend
seiner Seelen noch nie recht erkannt noch erkennen will/ noch rechtschaffene
Reue über seine vielfältige Sünde/ und daß er Gott dadurch höchlich be-
leidiget und erzürnet habe/ dergestalt hat/ daß er in seinem Herzen/ Seele
und Geist Furcht/ Angst/ Betrübniß und Schrecken darob empfindet/ noch
einen ernstlichen Vorsatz hat/ durch wahre Buße von seinen Sünden abzu-
stehen/ und sich höchst angelegen seyn läßt/ solchen Vorsatz ins Werk zu rich-
ten und Gott und der Gerechtigkeit zu leben/ sondern vielmehr noch täglich
sowol äußerlich in seinen Wercken/ als innerlich in seinem Herzen mit aller
Lust und Freude seinen sündlichen Lüsten dienet/ derselbe keinen wahren rech-
ten und seligmachenden Glauben/ noch Hoffnung oder Antheil am Himmel
und der ewigen Seligkeit habe/ so lange er in solchem Zustande verbleibet/
er mag auch von dem sich selbst gemachten und eingebildeten Glauben/ von
der Zurechnung des theuren und vollkommenen Verdienstes Christi hersagen
und schwägen/ was und wieviel er will/ sondern er wird mit solchen seinem
betrieglichen Glauben ewig verdammet werden/ und seinen Theil finden in
dem Pfuhl/ der mit Feuer/ Pech und Schwefel ewig brennet/ wie solches nicht
allein aus der Parabel von dem zu der Hochzeit des Königes Sohns gela-

denen Gast/ so kein hochzeitlich Kleid/ das ist/ den wahren seligmachenden
Glauben nicht hatte/ und deswegen an Händen und Füßen gebunden ins
ewige Finsterniß geworffen ward/ und aus der ernstlichen Vermahnung Jo-
hannis des Täuffers zu rechtschaffenen Früchten der Buße/ mit der Ver-
warnung/ daß die Art schon den Bäumen an die Wurzel geleyet ist/ und daß
der Baum/ so nicht gute Früchte bringet/ soll abgehauen und in das Feuer
geworffen werden/ sondern auch aus vielfältigen andern Vertern der heiligen
Schrift/ so davon handeln/ sattsam erhellet/ wobey dasjenige/ was unser
theurer Kirchen-Lehrer Lutherus in seiner Kirchen-Postill Domin. III. in der
Fasten desfalls meldet/ insonderheit zu mercken/ daß der ein Heyde sey un-
ter dem Christlichen Nahmen/ der des Glaubens Frucht nicht beweiset/ daß
ein Hurer/ Unreiner und Geiziger habe den Glauben verläugnet/ daß der
Christliche Nahme und versamlet zu seyn unter den Christen würde so we-
nig helfen als denen Jüden/ daß sie Abrahams Saamen und Moses Jün-
ger sind/ daß es allen gelte/ was Christus Matth. 7. sagt: Nicht alle/ die da
sagen zu ihm/ Herr/ Herr/ werden ins Himmelreich kommen/ sondern wer
da thut den Willen seines Vaters im Himmel/ daß die unter denen Chri-
sten/ so nicht GOTT folgen und in der Liebe wandeln/ samt beweisen ihren
Glauben in der That/ nicht GOTTES Kinder noch Erben in seinem Reich/
sondern des Teufels Erben in der Hölle sind. Dahero es höchstnöthig ist/
um den Leuten den irrigen Wahn/ worin sie desfalls stecken/ zu benehmen/
ihnen zu zeigen/ worin der wahre seligmachende Glaube bestehe/ von was
Art und Eigenschafft er sey/ und was Früchte daraus erfolgen müssen/ samt
welchergestalt man sich zu prüfen habe/ ob man denselben habe oder nicht/
wobon Lutherus in seinen Schriften überall handelt/ woraus einige gottse-
lige Lehrer von unserer Kirche/ dasjenige/ so diese materiam concerniret/ zu-
sammen gezogen/ und in ihren davon gedruckten Büchern kürzlich vorgestellt
haben/ so nicht anders als mit guten Nutzen und Erbauung zu lesen sind/ von
denen/ die sich angelegen seyn lassen von dem seligmachenden Glauben/ woran
die ewige Seligkeit hanget/ eine sattsame Erkenntnis zu haben/ wenn ihnen
darin von denen/ welchen solches obliegt/ gebührend an die Hand gegangen
wird. Und weil die Gottseligkeit mit dem wahren Glauben so nahe ver-
bunden ist/ daß dieselbe davon nicht zu trennen/ sondern daraus fließet und
darauf folgen muß/ so ist nächst der Lehre von dem wahren seligmachenden
Glauben mit allem Fleiß dahin zu sehen/ daß die studirende Jugend auch zur
Übung der Gottseligkeit gehöriger massen angeführet/ und ihr gezeiget wer-
de/ wie nothwendig dieselbe sey/ und worin die vornehmste Pflichten der Chris-
ten in regard derselben bestehen/ wovon verschiedene herrliche Bücher zu fin-
den

seligmachenden
en gebunden ins
ermahnung Go
e/ mit der Ver
eget ist/ und daß
nd in das Feuer
rtern der heiligen
enige/ was unser
omin. III. in der
in Heyde sey un
cht beweiset/ daß
äugnet/ daß der
ten würde so we
und Moses Jun
Nicht alle/ die da
nen/ sondern wer
nter denen Chri
nt beweisen ihren
in seinem Reich/
s höchstnötig ist/
en/ zu benehmen/
bestehet/ von was
gen müssen/ samt
i habe oder nicht/
aus einige gottse
concerniret/ zu
ärglich vorgestellet
zu lesen sind/ von
Glauben/ woran
aben/ wenn ihnen
e Hand gegangen
uben so nahe ver
araus fließet und
en seligmachenden
e Jugend auch zur
d ihr gezeiget wer
Pflichten der Chri
iche Bücher zu fin
den

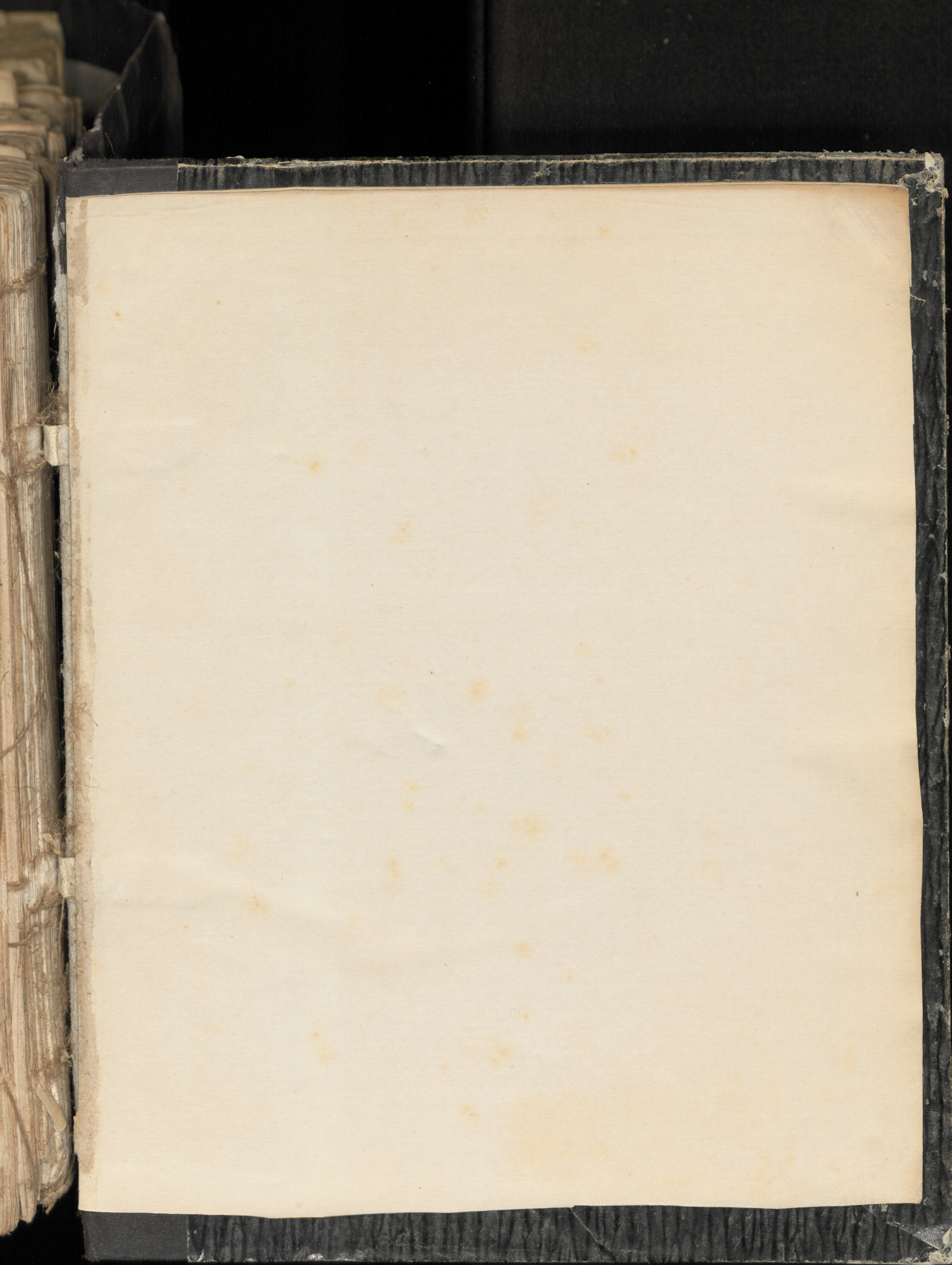
den sind/ von welchen/ wenn sie cum iudicio und mit gehörigem Fleiß samt
guter attention gelesen werden/ man nicht anders als einen vortreffli
chen Nutzen quoad praxin pietatis haben kan/ wenn solches daraus von des
nen/ so nach ihren Amts-Pflichten verbunden sind/ sothane praxin zu be
fördern/ gehöriger massen gezeiget werde. Als aber alles dasjenige/ was zu
unserer Seligkeit gereicht/ aus der heiligen Schrift zu nehmen/ weils GOTT
sich darin nach seinem Wesen/ Willen und Wohlthaten zu erkennen gegeben
hat/ und aus solcher Erkenntnis der Glaube/ die Liebe und die Hoffnung ent
springen/ welche kräftig sind uns in allen Anliegen zu trösten/ und des ewigen
Lebens zu versichern/ auf das Erkenntnis Christi aber/ woran am meisten ge
legen/ und worin alles verborgen lieget/ fürnemlich und zusehender zu sehen/
weil wir in ihm lernen recht an GOTT zu glauben/ recht GOTT zu lieben/ und
recht auf GOTT zu hoffen/ die meisten Leute aber unter den Christen die heilige
Schrift/ woraus doch das lebendige Erkenntnis Gottes zu nehmen/ gar nicht
lesen/ entweder weiln sie nicht können oder daß sie nicht wollen/ sich entschuldigend
wegen Mangel der Zeit bey ihren vielen Amts-Verrichtungen und ihren Bes
ruff/ oder wegen der Dunkelheit der Schrift und ihres schwachen Verstan
des und Gedächtnisses/ oder vormenden auch/ daß sie nicht Lust haben solche zu
lesen/ und daß solches nicht viel nöthig sey/ weil man Predigen höre/ oder auch
nicht recht noch mit Nutzen und Erbauung dieselbe lesen/ weiln sie nicht wissen/
warum und wie man solche lesen/ samt worauf man dabey insonderheit sehen
und acht haben soll. oder weil sie dieselbe aus fleischlicher Absicht lesen/ dadurch
etwas zu erwerben/ oder für schriftgelehrt angesehen zu werden/ oder dabey
sich auf ihren Verstand und Gedächtnis verlassen/ und dabey fremde Gedan
cken haben/ oder auch dasjenige/ was sie gelesen haben/ nicht suchen auszuüben
und ad praxin zu bringen/ samt auf sich recht zu appliciren/ oder ihre Prü
fung/ worin sie sich schmeicheln/ darnach anzustellen/ welches alles meist aus der
verdämlichen Meynung herrühret/ daß man nicht dürffe eben nach der heiligen
Schrift leben/ weil es nicht möglich ist alles/ so darin enthalten/ so genau zu be
obachten/ so ist es höchst nöthig/ daß die studirende Jugend zur fleißigen Lesung
und Betrachtung der heiligen Schrift wohl angeführet und ihr gezeiget wer
de 1.) die Nothwendigkeit sothaner Lesung/ weil die heilige Schrift nicht an
ders als ein göttliches Schreiben an die Menschen anzusehen ist/ welches sie
nach des allmächtigen Gottes und ihres HEERN Befehl mit aller Ehrerbie
tung und Aufmerksamkeit zu lesen schuldig sind/ und ohne Verachtung der
göttlichen Majestät nach eigenem Belieben nicht unterlassen können. 2.) Ist
vorzustellen/ was herrlichen Nutzen man aus solcher Lesung habe/ weiln aus dem
darin enthaltenen Worte Gottes/ wenn solches mit gebührender attention
gelesen

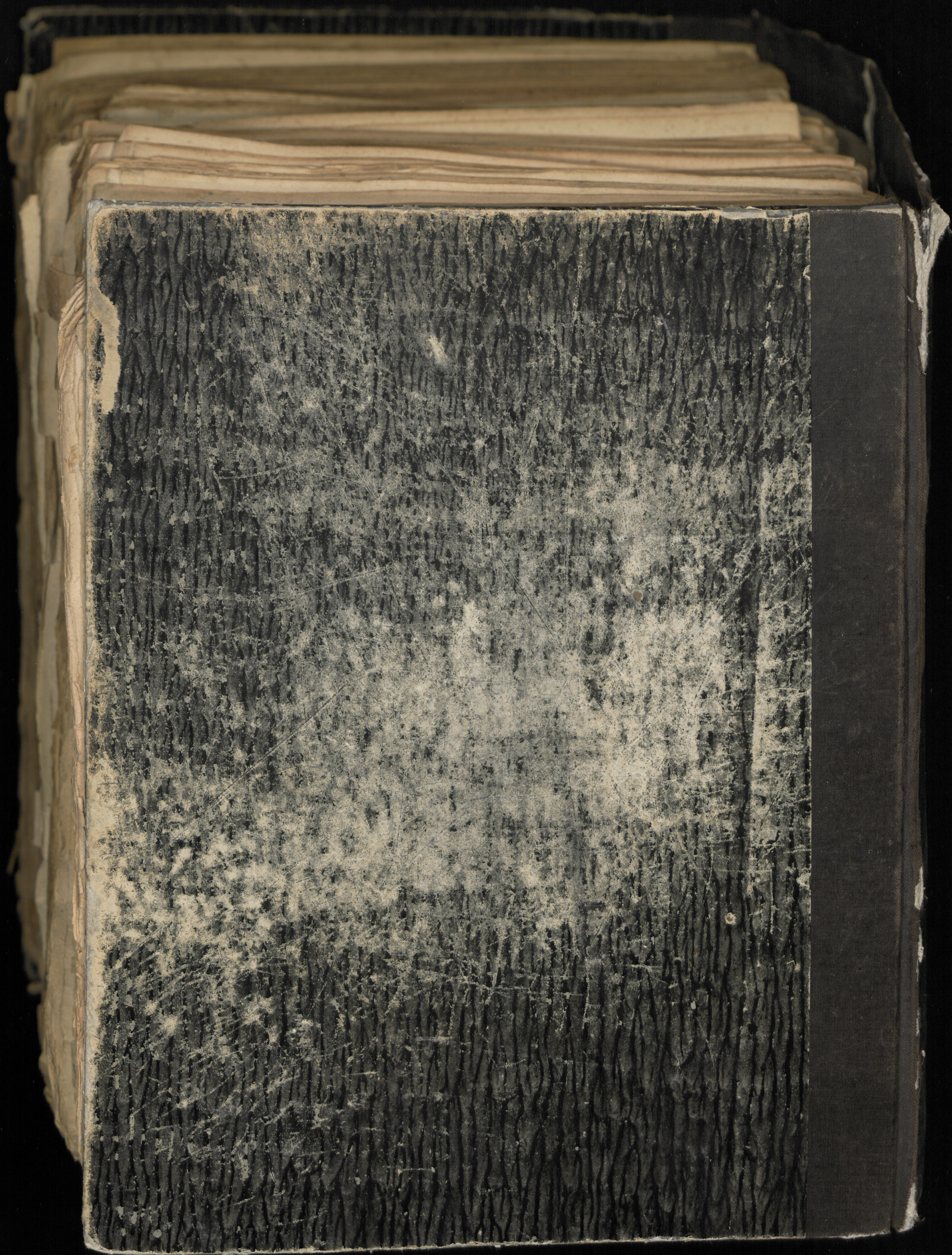
gelesen und betrachtet wird / durch des Heiligen Geistes Beystand entspringet die Erkenntnis der himmlischen und göttlichen Wahrheit / so das Herz erleuchtet und versiegelt / der wahre seligmachende Glaube an Christum und dessen Wirkung / so in sich faßet die wahre Weisheit Gottes in Christo zur Seligkeit / nebenst der Krafft der Veränderung und der Wiedergeburt / die rechte Freiheit im Verstande / Willen / Leben und Wandel / die wahre Klugheit Gott und dem Nächsten zu gefallen / und sich selbst zu vergnügen / welche durch die Erfahrung und Übung gestärket wird / woraus Lust und Zuneigung zu Gottes Wort / Gehorsam / Liebe / Gedult und Demuth entspringen / die Krafft Gutes zu thun in Christo und das rechtschaffene Wesen und Wandel in ihm / oder das neue Leben des Glaubens / der Liebe und der Hoffnung in Gott / nebenst der ewigen Herrlichkeit und Seligkeit.

3.) Muß auch gewiesen werden / wie solche Lesung anzustellen / damit obbe-
regter Nuß daraus erfolge / welchergestalt das leichtigste zu fassen / und das neue Testa-
ment zu erst zu lesen / weiln es grössere Klarheit hat / hernach das alte Testament / worauf
das neue gegründet ist / aus beyden aber die vornehmsten Derter / so zur Erkenntnis Got-
tes / Lehre / Trost und Vermahnung dienen / anzumercken / wie das Absehen bey dieser Le-
sung seyn soll / das seligmachende Erkenntnis Gottes zu erlernen / und daraus Glauben /
Liebe und Hoffnung zu erlangen / wie man sich um des Heiligen Geistes Beystand zu er-
halten / mit Gebet darzu præpariren / und in Demuth / Aufmerksamkeit und Willigkeit /
mit einfältigen und andächtigen Herzen anschicken soll / wie man bey solcher Lesung auf
die Worte und die Sachen wohl acht haben / dieselbe nachsinnen und überlegen / und alles
wohl erwegen und beherrzigen / samt alles / was Geschichts - Lehr - Trost - und Vermah-
nungs - weise geschrieben ist / auf sich appliciren soll / welchergestalt eine ernstliche Prüfung
und Selbsterforschung nach der heiligen Schrift anzustellen / und wie man bey dem Be-
schluß des Lesens das erlernete nicht allein im Gedächtniß und Herzen wohl fassen / und
offt daran gedenden / sondern auch bey aller Gelegenheit mit Ernst und Anhalten auszuü-
ben suchen soll / wovon gleichfals sehr schöne Büchlein / wie man die heilige Schrift mit
Ruhen und Erbauung lesen soll / gedruckt sind / so der studirenden Jugend sowol als an-
dern Zuhörern von ihren Lehrern mit Fleiß zu lesen zu recommendiren sind.

Welches
alles ich bey dieser Occasion aus vorhero angeführten Motiven / nach Anleitung dessen / so
wegen der Lection denen Herren Professoribus Theologiae bey diesem Gymnasio in der In-
struktion und in dem jüngst abgefaßten Visitations-Recess vorgeschrieben ist / nicht habe
umhin gekont Amts halber zu erinnern / und in der teutschen Sprache / damit es alle / so zu-
gegen sind / so viel besser fassen mögen / vorzustellen / weiln es der Drigkeit / und denen so
in ihrer Stelle verordnet sind / obliegt zuzufordern und vor allen andern Dingen Gottes
Ehre / und der von seinem Sohn so theuer erkauften Seelen Seligkeit zu befördern / und
dafür mit allem Fleiß Sorge zu tragen / welche Seligkeit aus der wahren Erkenntnis Got-
tes / und dem daraus fließenden wahren seligmachenden Glauben / so in der Liebe thätig
ist / entspringet.

Womit ich schliesse / und mit dem Apostel Paulo bitte / daß Gott euch
sämtlich seine Gnade verleihen wolle / daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntnis seines
Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand / daß ihr würdiglich wandelt dem
Herrn zu allen Gefallen / und fruchtbar seyd in allen guten Werken / daß ihr wachset in
der Erkenntnis Gottes / und gestärket werdet mit aller Krafft / nach seiner
heiligen Macht / in aller Gedult und Langmüthigkeit mit
Freuden.







Agna olim fuit et litigiosa (a) disputatio, quam de cognitione humana habuerunt illi philosophi, quos a secta conditore Platonicos et a loco professionis Academicos dixerunt. Quemadmodum enim permulti cum Socrate et Platone in utramque partem de multis discebant, de aliis certum quiddam statuentes: ita successerunt postea, qui nihil omnino sciri, nihil plane cognosci ac percipi posse adfirmarent. Ab utrisque autem discessisse progressu temporis dicuntur scholæ duæ: quarum una in rebus quidem ipsis docuit inesse verum, at cognoscendi illius facultatem abiudicavit homini, quem tamen haud pauca concessit probabiliter scire posse; altera non modo verisimilem multarum rerum, sed aliquarum etiam certam dari scientiam pronuntiavit. Orta est ex hac sententiarum diuersitate celebratissima illa Academia veteris, mediæ ac nouæ denominatio: quarum hæc Carneadem Cyrenæum, illa Arcesilam Pitaneum, ista autem Platonem ipsum auctorem habuisse fertur. Equidem haud ignoro, nec Ciceroni satis in hac re conuenire cum Diogene Laertio, et ab utroque rursus Sextum Empiricum quodam modo dissentire. Duplicem enim iste Academiam tantum in libris suis (b) nominat, veterem a Platone, ac nouam ab Arcesila institutam: quum apud Diogenem (c) et vetus Platonis, et media Arcesilai (sic enim ipsi et Clementi Alexandrino (d) dicitur, quem Arcesilam Tullius vocat) et noua Lacydis memoretur; Sextus (e) autem, præterquam quod nouæ principem Carneadem agnoscit, quartam etiam Philonis et quintam Antiochi ex aliorum mente addat. Sed mihi non iam est propositum scholarum in diuersa hoc modo abeuntium colligere numerum, neque controuersiarum, quæ sollicitè in hoc argumento versantibus

A 2

(a) Vid. Cic. Quæst. Acad. Voss. de Sect. Phil. c. XI. seqq. et summe Rev. Buddei Hist. Phil. c. IV. §. 17. seqq.

(b) Acad. Quæst. l. I. c. 4. et 12.

(c) De Vitæ Clar. Phil. procem. sect. 19. et l. IV. sect. 28. et 59.

(d) Strom. l. I. p. 301. et l. VII. p. 712. edit. Paris.

(e) Pyrrhon. Hypotyp. l. I. c. 33.

